

100 Jahre und mehr CeNTenario

gesellschaftliche Entwicklung
aus anarchosyndikalistischer Sicht



Ausstellung und Veranstaltungsreihe

in der Werkstatt Kassel

Friedrich-Ebert-Str. 175

12. Februar - 29. März 2012

VeranstalterInnen:

Werkstatt Kassel eV., Graswurzelforum Kassel, allgemeines syndikat nordhessen -asn-

Centenario de CNT 1910-2010

100 Jahre Confederation Nacional del Trabajo

Ausstellungseröffnung

100 Jahre CNT bedeuten ein Jahrhundert des Kampfes, mit Menschen, welche mit ihrer Kraft und ihrem Mut - bis hin zu ihrem Leben - das libertäre Ideal aufbauten.

Ein Jahrhundert voller Erfolge und auch Fehlern, aber immer angefüllt mit der Überzeugung, dass die Menschheit durch Direkte Aktion, Solidarität und Selbstverwaltung eine andere Gesellschaft erschaffen kann:

Eine Gesellschaft für den Menschen - und nicht für das Geld. Dies ist der Grundsatz welcher zur Entstehung der CNT führte, und der bis heute auch weiterhin so gilt.

weblinks:

Spanien: 100 Jahre CNT – Anarchosyndikalismus seit 1910

<http://www.anarchosyndikalismus.org/international/spanien/100jahre-cnt/>

75 Jahre Spanische Revolution

<http://anarchosyndikalismus.blogspot.de/2011/07/19/75-jahre-spanische-revolution/>

mit A.
vom Anarchosyndikat Köln-Bonn

Gegen die Arbeit

über die Arbeiterkämpfe
in Barcelona und Paris 1936-38

von Prof. Michael Seidmann

Buchvorstellung

Der in Marseille lebende Autor Lou Marin, der sich in „Ursprung der Revolte“ fundiert und höchst spannend mit Camus in bezug auf libertäre Rezeption auseinandersetzt, kommt nach Kassel und stellt uns das im Graswurzelverlag erschienene Buch über die Arbeiterkämpfe in Barcelona und Paris vor.

Seidmanns materialreiche, historische Studie zeigt, dass in Spanien wie in Frankreich unter unterschiedlichen Bedingungen radikale Praktiken der Arbeitsverweigerung anhielten, ja sogar aufblühten. Revolution hieß für die Arbeiter und Arbeiterinnen in Barcelona und Paris nicht mehr, sondern weniger arbeiten. Die Aufhebung der Lohnarbeit rückt durch diese Studie wieder ins Blickfeld der Gesellschaftsutopie.

weblinks:

Klappentext zum Buch

<http://www.graswurzel.net/verlag/arbeit.shtml>

Prof. Seidmann redet über sein Buch

<http://www.graswurzel.net/363/seidman.shtml>

mit Lou Marin
vom Verlag Graswurzelrevolution

Fury over Spain (1936)

später: Un pueblo en armas (1971)

Film (Länge: 47 min) und Diskussion

"Ein Volk in Waffen - Un pueblo en armas. Soziale Revolution in Spanien." Ein Film von Sindicato de la Industria del Espectáculo, CNT-Barcelona. Un pueblo en armas erschien zuerst 1937 in den USA unter dem Titel "Fury over Spain".

Das europäische Material lagerte über 30 Jahre in Paris und wurde 1971, als sich das Ende der Franco-Ära abzeichnete, in Italien als 16mm-Streifen realisiert. "Un pueblo en armas" unterscheidet sich von vielen dieser Filmproduktionen aus dieser Zeit, wie z.B. "The Will of the People" (USA 1939), indem er weniger die Details des Krieges als mehr die soziale Revolution in den Vordergrund zu rücken versucht. Wenig bekannt ist der hohe Organisationsgrad der Anarchosyndikalistinnen unter den Filmschaffenden, ein Produkt der Arbeiterinnen aus dieser Zeit ist dieser Film.

Quelle: <http://deu.anarchopedia.org/>

Warum wir uns oft ohnmächtig fühlen

Induzierte Ohnmacht als Hemmnis
für soziale Bewegungen

Vortrag und Diskussion

Ohnmacht ist uns allen bekannt und ein echter Hemmschuh für viele wichtige Veränderungen. Inwiefern ist eine allgemein ohnmächtige Haltung innerhalb der Menschheit gewollt? Wie wird sie gefördert? Was lässt sich aus herrschaftskritischer Perspektive dazu sagen? Wie kann Ohnmacht überwunden werden?

mit J.

Mitglied des asn und des erweiterten Vorstands
der internationalen Erich Fromm-Gesellschaft

Die Utopie leben!

Originaltitel: Vivir la utopía
- El anarquismo en España

Film (Länge 96 min)

Dokumentarfilm von Juan Gamero, 1997. Produktionsfirma: Arte-TVE Catalunya. In Zusammenarbeit mit Fundación Anselmo Lorenzo/FAL, der CNT-AIT, Ateneu Enciclopedic Popular, NODO, Filmoteca Española, Archivo TVE. Produktionsland: Spanien.

Ein eindrucksvoller Film über den Anarchismus in Spanien und seine Entwicklung von den Anfängen um 1860 bis zum Höhepunkt des Kampfes gegen den Faschismus und für die Soziale Revolution 1936 bis 1939. Historische Bilder und Filmaufnahmen lösen sich ab mit bewegenden Interviews mit 30 alten anarchistischen KämpferInnen für Freiheit, Gleichheit und menschliche Würde.

Der Dokumentarfilm Vivir la utopía! - Die Utopie leben! gibt einen Überblick über die Geschichte der anarchistischen Bewegung Spaniens seit dem 19. Jahrhundert: Die Gründung der anarchosyndikalistischen Gewerkschaft CNT-AIT (Confederación Nacional del Trabajo) und der FAI (Federación Anarquista Ibérica), die Rolle von Kultur und Erziehung (Modernes Schulwesen nach F. Ferrer), die Vielfalt der Ideen und Aktivitäten im Vorfeld der Zweiten Republik, den Staatsstreich der Militärs, der sowohl einen Bürgerkrieg als auch eine Soziale Revolution auslöste, und insbesondere die Einrichtung und das Funktionieren der Kollektivbetriebe in den ländlichen und städtischen Gebieten.

Quelle: <http://deu.anarchopedia.org/>

Brauchen wir ein Normungsinstitut für die Revolution, oder: kommt sie per se?

Theorie und Praxis anarchosyndikalistischer Werte, Wege und Begriffe

Vortrag und Diskussion

Der Begriff Revolution wurde im 15. Jahrhundert aus dem lateinischen *revolutio* („das Zurückwälzen, die Umdrehung“) entnommen, und als Fachwort in der Astronomie verwendet. Die Bedeutung als „meist, jedoch nicht immer, gewaltsamer politischer Umsturz“ bildete sich im 18. Jahrhundert unter dem Einfluss der französischen Revolution. Heute werden von dem Begriff verschiedenste, merkwürdige Benutzungen verwendet, in der Werbung z.B. Citroen's „Entdecken Sie die Revolution in der Kompaktklasse“ und z.B. Angela Merkel's „Die Laufzeitverlängerung von AKWs als Revolution in der Energieversorgung“.

Geschichtlich wurden blutige Hinrichtungen und Kriege im Namen einer „Revolution“ bis in die heutige Zeit gerechtfertigt, bekannte Beispiele sind Mao, Lenin, Trotzki, Stalin und ihre Nachfolger, bis hin zu „Nationalrevolutionären“ und religiös-fundamentalistischen „Revolutionsgarden“.

Revolution – wenn ja, wie und welche?

An diesem Abend soll eine Einführung in Begriffszusammenhänge der „sozialen Revolution“ aus anarchosyndikalistischer Perspektive in Abgrenzung zu anderen Revolutionsauffassungen, sowie den Begriffen „soziale Evolution“ und „soziale Reformen“ erfolgen, und es sollen resultierende Beispiele anarchosyndikalistischer Selbstverwaltung und Selbstorganisation, von den Anfängen bis in unsere Zeit, aufgezeigt werden.

mit K.

Mitglied der Werkstatt Kassel eV.

Dienstag | **27. März 2012**
Beginn 19.30 Uhr

Die POUM im revolutionären Spanien

Spielfilm (Länge 109 min)

Der Film aus dem Jahr 1995 ist deutlich an den Kriegsbericht „Mein Katalonien“ von George Orwell angelehnt.

Liverpool 1994: Eine junge Frau findet ihren Großvater David bewusstlos auf dem Sofa liegend, auf dem Weg ins Krankenhaus stirbt er. Nach seinem Tod findet sie auf dem Schrank einen alten Koffer mit Briefen, Zeitungsausschnitten, Fotografien und ein mit Erde gefülltes rotes Halstuch. Sie beginnt, das ihr unbekannte Leben ihres Großvaters zu rekonstruieren:

Im Jahre 1936 entschließt sich der junge Erwerbslose David, ein englischer Kommunist, nach Spanien in den Kampf gegen das Franco-Regime zu ziehen. Er schließt sich einer Gruppe der revolutionären Miliz der POUM an und erlebt an der Aragon-Front und in Barcelona die Wirren des Krieges – den ungleichen Kampf gegen die Franco-Truppen und die internen Auseinandersetzungen auf republikanischer Seite.

Quelle: <http://wikipedia.de/>